

der Richtung der Neigungsadel entspricht, scharfen sich endlich die Strahlen zusammen und bilden die sogenannte Krone des Nordlichts. Sie umgiebt wie den Gipfel eines Himmelszeltens mit einem milderen Glanze und ohne Wallung im ausströmenden Lichte. Nur in seltenen Fällen gelangt die Erscheinung bis zur vollständigen Bildung der Krone; mit derselben hat sie aber stets ihr Ende erreicht. Die Strahlungen werden nun seltener, kürzer und farbelloser. Die Krone und alle Lichtbögen brechen auf. Bald sieht man am ganzen Himmelsgewölbe unregelmäßig zerstreut nur breite, blasse, fast aschgrau leuchtende, unbewegliche Flecke; auch sie verschwinden früher als die Spur des dunklen rauchartigen Segments, das noch tief am Horizonte steht. Es bleibt oft zuletzt von dem ganzen Schauspiel nur ein weißes, zartes Gewölk übrig, an den Rändern gefiedert oder in kleine rundliche Häufchen, als Cirrocumulus, mit gleichen Abständen getheilt.

85.

Die Sternscherin.

Von Claudius.

Werke 4. Aufl. Gamsstatt 1835. III, 141.

Ich sehe oft um Mitternacht,
Wenn ich mein Werk gethan
Und niemand mehr im Hause wacht,
Die Stern' am Himmel an.

Und funkeln alle weit und breit
Und funkeln rein und schön;
Ich seh' die große Herrlichkeit
Und kann mich satt nicht sehn . . .

Sie gehn da, hin und her zerstreut,
Als Lämmer auf der Flur,
In Rudeln auch, und aufgereiht
Wie Perlen an der Schnur,

Dann saget unterm Himmelszelt
Mein Herz mir in der Brust:
'Es giebt was Bessres in der Welt,
Als all' ihr Schmerz und Lust.'

Ich werf' mich auf mein Lager hin
Und liege lange wach
Und suche es in meinem Sinn
Und sehne mich darnach.

86.

Die Welthörper.

Von Jacobs.

Arwin und Iacobus 5. Aufl. Leipzig 1847. S. 21.

An einem schönen Sommertage hatte der Vater ein kleines Fahrzeug gemietet, um mit seiner Familie eine Spazierfahrt auf dem See zu machen. Sie landeten an einem lachenden Dörfchen,